



act*TV*ism

Yanis Varoufakis: Der Ursprung Wirtschaftskrise in Europa und der Welt

Zain Raza: Yanis Varoufakis ist ein weltweit anerkannter Ökonom und ehemaliges Mitglied des griechischen Parlaments. Er war sieben Monate lang Finanzminister und trat zurück, kurz nachdem die griechische Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit gegen die Fortsetzung der Sparmaßnahmen stimmte, welche ihr von der Troika auferlegt worden waren. Er ist außerdem Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Athen und Autor mehrerer Bücher, das aktuellste davon „And the weak suffer what they must? Europe’s Crisis and America’s Economic Future.“

Yanis Varoufakis, danke, dass Sie heute bei uns sind. Es ist mir eine große Freude!

Zain Raza: Ich würde gern mit etwas historischem Kontext beginnen. In Ihrem Buch, „Der globale Minotaurus,“ schreiben Sie, es gebe keine Griechenlandkrise. Vielmehr sei Griechenland ein Symptom einer größeren Veränderung in der Geschichte der Weltwirtschaft. Denken Sie, Politiker und Bürger sollten ihr Verständnis der Krise überdenken? Und können Sie uns anhand der Geschichte helfen, dies zu verstehen?

Yanis Varoufakis: Stellen Sie sich vor, wir wären in South Dakota oder Delaware im Jahre 1930 und diskutierten die Delaware-Krise oder die South-Dakota-Krise. Es wäre absurd! Natürlich litten die Bewohner South Dakotas, natürlich war der schwächste Teil der Vereinigten Staaten von Amerika in einem schlimmen Zustand, aber die Krise war eine Krise des globalen Kapitalismus und vor allem des US-amerikanischen Kapitalismus.

Ohne den New Deal von Franklin Delano Roosevelt, und ohne den zweiten Weltkrieg, der, wie man leider sagen muss, die gesamtwirtschaftliche Nachfrage steigen ließ und die Krise beendete, die durch den Kollaps des Finanzsektors im Jahre 1929 ausgelöst wurde – ohne diese Faktoren hätte sich die Krise fortgesetzt. Ähnlich ist Griechenland das schwächste Glied in der europäischen Kette, und darum der erste Dominostein, der fiel – zum Leidwesen der griechischen Bevölkerung. Von einer Griechenlandkrise zu sprechen ist jedoch ein Missverständnis, eine Fehldeutung der Ereignisse.

Yanis Varoufakis: Es gibt eine Krise, die Krise der Eurozone, und sie nimmt viele verschiedene Formen an. Hier in Deutschland beispielsweise, wo wir uns gerade unterhalten, äußert sie sich in Form von negativen Zinsen. Wenn Sie also Rentner sind, ist Ihre Rente in

Gefahr, weil sie Ihr Geld nicht mehr investieren und Zinsen dafür kassieren können, um Ihr Kapital für schlechte Zeiten in ihrer Rente zu vermehren.

In Ländern wie Irland gibt es eine duale Wirtschaft: dort gibt es Iren, die mit Facebook und Google etwas anfangen können und die sich relativ gut schlagen. Den anderen, die das nicht können, geht es sehr schlecht. In der aktuellen Situation ist Frankreich über alle Maßen verschuldet, das Haushaltsdefizit kann nicht im Zaum gehalten werden, ohne größere soziale Spannungen zu verursachen und möglicherweise Marine Le Pen zur Präsidentschaft zu verhelfen – all diese Entwicklungen sind Teil derselben Krise. Solange wir dies nicht als eine einzige Krise betrachten und versuchen, die Ursachen der Krise sowie mögliche Lösungswege zu erkennen, befinden wir uns auf dem Pfad der Leugnung. Der Preis dafür ist, dass Europa der kranke Mann oder die kranke Frau der Weltwirtschaft ist.

Zain Raza: Sie weisen auf den Fall des Bretton-Woods-Systems hin sowie auf die Tatsache, dass Amerika zu einer verschuldeten Nation wurde, welche die Kapitalüberschüsse der Welt aufzog und – wenn Sie so wollen – den „Recycler“ der Arbeit und des Vermögens der Menschen spielte. Und dass es dieser von Wall Street ausgespielte Recycling-Mechanismus war, der zur heutigen Eurokrise geführt hat. Ist das eine akkurate Beschreibung?

Yanis Varoufakis: Ja, aber lassen Sie mich das in meinen eigenen Worten wiedergeben. Der Kapitalismus benötigt einen Überschuss sowie einen Recycling-Mechanismus (genau wie der Planet die ökologische Regenerierung benötigt), der den Überschuss, oder den Profit, wenn Sie so wollen, in Bereiche investiert, in denen ein Defizit herrscht, wo die Nachfrage gering und die Arbeitslosigkeit groß ist. Wenn es diesen Recycling-Mechanismus nicht gibt, scheitert der Kapitalismus. Diese Recycling-Mechanismen sind ein wesentlicher Bestandteil eines jeden größeren Staates, oder sie waren es zumindest über die vergangenen 200 Jahre: Deutschland hatte sie, Großbritannien hat sie. Denken Sie an Yorkshire als Defizit-Bereich und London als Bereich mit Überschuss. Sofern die britische Regierung diese Überschüsse nicht recycelt und von London nach Yorkshire umverteilt, bricht die englische Union zusammen. Dasselbe gilt auf globaler Ebene.

Yanis Varoufakis: Die Amerikaner verstanden dies sehr gut, weshalb sie nach dem zweiten Weltkrieg Bretton Woods ins Leben riefen. Bretton Woods hatte zwei Säulen: Erstens, stabile Wechselkurse, die den Wert des Geldes in der globalen, kapitalistischen Wirtschaft regelten. Zweitens, Recycling. In den ersten 10 bis 15 Jahren des Bretton-Woods-Abkommens „recyclten“ die Amerikaner ihre eigenen Überschüsse. Sie waren ja auch die einzige Nation mit Überschuss. Europa lag nach dem zweiten Weltkrieg in Schutt und Asche.

Und die Amerikaner – denken Sie an den Marshallplan. Der Marshallplan wird gerne als Wohltätigkeitsübung gesehen. Es gab ein philanthropisches Element, ein geopolitisches Element, das die Sowjets vom Herzen Europas fernhalten sollte. Aber aus ökonomischer Sicht, aus makroökonomischer Sicht war die Absicht des Marshallplans, den Europäern die Dollarüberschüsse aus Amerika zu geben, so dass sie amerikanische Exporte kaufen konnten.

Dies dauerte bis Mitte bzw. Ende der 1960er-Jahre an, als Amerika keine Überschüsse mehr hatte. In Washington DC war man besorgt: „Wie können wir weiterhin unsere Vormachtstellung halten, wenn wir keine Überschüsse mehr zu recyceln haben?“ Die Antwort von Menschen wie Paul Volcker war ebenso simple wie kühn: „Wenn wir unsere eigenen Überschüsse nicht wiederverwerten können, weil wir keine mehr haben, recyceln wir eben die Überschüsse anderer. Ab den Siebzigern, nach dem Kollaps, der willentlichen Zerstörung von Bretton Woods durch die Amerikaner, die Bretton Woods überhaupt erst kreiert hatten, begann die zweite Nachkriegsphase. In dieser Phase agierte Amerika wie ein riesiger Staubsauger: es

saugte die Exporte aus Deutschland, Holland, aus den Öl exportierenden Ländern, Japan und später China auf. Und wie bezahlt es seine Schulden? Indem Wall Street die Profite der ausländischen Unternehmen aufsaugt.

Amerika „recycelte“ also das Geld, den Überschuss anderer Leute, und es tat dies auf eine prächtige und kühne Art und Weise – bis 2008, als die Finanzblasen, die durch diese Kapitalströme nach Wall Street aufgebläht wurden, platzten. Seither ist der Recycling-Mechanismus weltweit kaputt und wir haben eine globale Krise. Weil wir versucht haben, hier ein Mini-Bretton-Woods für Europa zu kreieren, jedoch ohne Recycling-Mechanismen innerhalb Europas, sind wir der kranke Mann bzw. die kranke Frau der globalen Wirtschaft.

Zain Raza: Es geht also nicht um Sozialmaßnahmen oder unflexible Arbeitsmärkte – das ist also die Ursache der Krise, wenn ich Sie richtig verstehe?

Yanis Varoufakis: Lassen Sie mich ein einfaches Beispiel geben, denn wenn Sie das nicht mit simplen Worten erklären können, verstehen Sie es nicht. Vergleichen Sie Nevada mit Irland, zwei Staaten, die sich in Sachen Ästhetik sehr stark unterscheiden: Der eine ist grün, der andere ist eine Wüste. Aber was die Bevölkerungszahl angeht, gleichen sie sich mehr oder weniger. Die Wirtschaft basiert auf niedrigen Körperschaftssteuersätzen für Finanzunternehmen und Immobilien – ähnlich wie in Irland. Nun vergleichen Sie, was 2008 in Nevada und Irland passiert ist, und stellen Sie sich vor, dass die Dollarzone der USA wie die Eurozone gestrickt sei. Was wäre mit Nevada passiert? Ich sag's Ihnen: Wenn Amerika so strukturiert wäre wie Europa, sprich katastrophal, wäre Folgendes passiert:

Das erste, was sowohl in Nevada als auch Irland schief lief, waren sinkende Immobilienpreise. Preise kollabierten, Bauunternehmer verloren ihr Geld, sie konnten die Banken nicht bezahlen, die Banken gingen bankrott – richtig?

Der Unterschied: In den Vereinigten Staaten gab es die Fed, die Federal Reserve, und die FDIC (Federal Deposit Insurance Corporation), welche die Banken in Nevada retteten. Hätte Nevada sich das Geld aus dem Ausland leihen müssen, um die Banken zu retten und die Bauarbeiter zu bezahlen, so wie in Irland, wären der Staat Nevada, die Banken Nevadas und die Wirtschaft Nevadas den Bach runter gegangen und es hätte einen Dominoeffekt durch die gesamten Vereinigten Staaten gegeben. Das ist genau das, was in Europa passiert ist. Wir haben eine gemeinsame Währung, aber wir haben keine dieser Recycling-Mechanismen, die den Schock absorbieren können – Mechanismen, welche die Vereinigten Staaten über einen Zeitraum von 150 bis 180 Jahren entwickelt haben.

(Dieses Transkript ist möglicherweise nicht genau.)